

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

3 (6.1.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413254)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einfaltige Corputzeile oder deren Raum 9 s. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasensteins u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 3.

Dienstag, den 6. Januar

1874.

Politische Rundschau.

— Das Kriegsgericht über Capitän Werner hat, wie wir von zuverlässiger Seite hören, nunmehr seine Verhandlungen abgeschlossen und das Urtheil gefällt. Dasselbe ist dem Kaiser vorgelegt und wird in den nächsten Tagen den betreffenden Instanzen bekannt gegeben werden. — Nach der „Schles. Ztg.“ soll die Ernennung des Capt. Werner zum Contreadmiral bevorstehen.

— Dem Briefe eines deutschen Beamten im Elsaß entnehmen wir eine Mittheilung über die Wirkung des Processes Bazaine auf die französisch gesinnten Elsaßer, welche ein sonderbares Licht auf die geistigen Fähigkeiten dieser Leute wirft. Der Schreiber dieses Briefes, ein hochgebildeter Mann und ein durchaus ruhiger Beobachter, meldet, daß die Leute in der Stadt, in welcher er lebt, sich ganz ernsthaft darüber unterhalten, daß jetzt, nachdem durch die Verhandlungen in Trianon constatirt sei, wie Deutschland im Jahre 1870/71 nur durch Verrath habe siegen können, eine europäische Konferenz zusammentreten und Deutschland verurtheilt werde, Elsaß und Lothringen sowie die erhaltenen fünf Milliarden herauszugeben.

— Die Sundlootenfrage hat nach der bekannten Uebereinkunft zwischen Dänemark und Schweden wenig mehr von sich reden machen. Wie sehr jedoch Dänemark Grund hat, mit der getroffenen Vereinbarung zufrieden zu sein, geht daraus hervor, daß nach statistischen Ermittlungen von 100 Fahrzeugen durchschnittlich höchstens 5 durch die schwedische Fahrstraße, alle übrigen aber durch die dänische gehen.

— In Spanien wird die Lage immer verwickelter. Nicht nur die einzelnen Parteien liegen mit einander in Fehde, sondern auch die beiden Häupter der Regierung, welche doch am allerersten Hand in Hand gehen sollten, sind mit einander in Reibereien gerathen, die täglich erbitterter werden. Der Präsident der Republik Castelar und der Präsident der Kammer Salmeron haben sich mit einander entzweit. Den ersten Anlaß zur offenen Fehde gaben die von Castelar vorgenommenen Bischofsnennungen.

Salmeron und die republikanische Partei wollen Kirche und Staat von einander getrennt haben und verlangen, daß sich die Regierung nicht in die Prälatenwahlen einmische. Das wäre allein die Sache der Kirche. Außerdem sind die Finanzen Spaniens zu zerrüttet, um die zahlreichen und hohen Bischofsgehälter auch noch tragen zu können. In den wieder eröffneten Cortes wird also wohl der Kampf ein sehr heißer werden, da, abgesehen von der kirchlichen Streitfrage, auch die politischen Ansichten der beiden Führer entgegenlaufende sind. Castelar, durch die Erfahrung belehrt, hat offenbar die großen Schwierigkeiten, welche der Errichtung einer bundesstaatlichen Republik entgegenstehen, besser erkannt als Salmeron und sich dem Einheitsstaate genähert. Salmeron, der die Unerfahrenheit Castelar's wohl einsieht, sucht dagegen eine Bürgschaft für die Wahrung seines föderalistischen Ideals durch Einschlebung von Mitgliedern seiner politischen Richtung in das Ministerium zu erzielen. Besprechungen, welche über diesen Gegenstand zwischen Castelar und Salmeron stattgefunden hatten, sind ohne Erfolg geblieben.

— Mit Bezug auf die drohende Hungersnoth in Bengalen (Indien) gehen der „Times“ von ihrem indischen Correspondenten folgende Mittheilungen vom 31. ult. zu: „In Behar hat es wieder ein wenig geregnet, wodurch starke Taue gefördert werden. Die Preise sind mäßiger Natur. Den Landwirthen werden doppelte Vorschüsse angeboten. Die Nothbauten in Sarun und in Theilen von Burmah, Rajshahy und Dinajpore sind thätig im Gange, nicht so anderwärts, da alle Pflanzler und einige Zeminbars dem Nothstande abhelfen. Die Zeminbars von Bhagulpore haben die Behörden benachrichtigt, daß sie weder Vorschüsse annehmen, noch ihre Pächter unterstützen werden. Die Armen in Shagabad verwenden unreifes Getreide. Districte mit einem Ueberfluß exportiren neuen Reis. Die Nichtackerbau treibenden Klassen sind besorgt. Der Regen hat die Saaten in Nadshputan mit Ausnahme eines kleinen Districts in Mularnee gerettet. Die Einmischung des Ministeriums für Indien in die bengalische Bank wird hier allgemein gemißbilligt.“

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Agathe übersehte ihm ihre Reden und noch ehe der Vater etwas erwidern konnte, fügte sie hinzu: „Sie hat Recht und wenn von uns Dreien Jemand Leonhard retten kann, so wird sie es sein.“

Der alte Peltzer murmelte etwas verdrießlich vor sich hin, dennoch schien er die Richtigkeit ihrer Bemerkung einzusehen, denn er gab den weiteren Widerstand auf, ließ sich erschöpft in seinem Lehnstuhl nieder und versank nach der ungewohnten Aufregung in sein altes, bequemes Hinbrüten.

Kaum hatte jetzt Agathe das Vorgefallene und ihre Befürchtungen Blandie mitgetheilt, als diese in höchster Aufregung ausrief: „Dann muß ich ihn retten“, und in verzweifelter Hast hinwegstürzte.

Leonhard war wirklich, sobald er vor der Behörde erschienen, auf die Angaben des guten Patrioten Charles hin, ohne weiteres Verhör in das Gefängniß geworfen worden. Vergeblich war sein Protest und die Aufforderung, man möge ihm doch erst an-

geben, wessen man ihn beschuldige. Der Polizeibeamte hielt dies für völlig unnütz.

Die Deutschen seien alle Verräther, die Frankreich vernichten wollten; aber die Republik werde den Barbareneinfall zurückschlagen und den Krieg mit einem Triumphzuge nach Berlin beendigen. Das sprudelte der jetzt fanatische Republikaner trait aller Gründe hervor, der noch 4 Wochen vorher eine ganz ergebene Creatur des Kaisers gewesen war.

Auf Auseinandersetzungen ließ sich der wackere Polizeibeamte gar nicht ein, er gab sich nicht erst die Mühe Leonhard anzuhören, sprang nur in höchster Aufregung wie toll umher, verbat sich alle hochverrätherischen Aeußerungen und rief zwei Stadtsergeanten herbei, um den deutschen Spion abführen zu lassen.

Draußen empfing den jungen Mann eine wilde, zügellose Menge, deren Leidenschaft den Siedepunkt erreicht. Die Stadtsergeanten hatten alle Mühe, ihren Gefangenen vor der Wuth des rasenden Völkels zu schützen, der den „deutschen Verräther“ mit Schimpfworten überschüttete und sich immer dichter an ihn herandrängte, und dazwischen ertönten schon Drohungen, man müsse den nichtswürdigen deutschen Spion in Stücke reißen. Stöße wurden über seinem Haupte geschwungen und mit genaue-



† > **Elisbeth**, 5. Januar. Heute begann an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt, desgleichen ein neuer Cursus für Steuerleute.

† > Nach den am Neujahrstage von der Kanzel herab gemachten Mittheilungen sind im Jahre 1873 in der Pfarrgemeinde Elisbeth geboren 99 Kinder (40 Knaben, 59 Mädchen), 5 davon sind todt geboren und 7 im ersten Lebensjahre gestorben; gestorben sind mit Inbegriff der todtgeborenen Kinder 62 Personen; copulirt: 27 Paare; confirmirt: 62 Kinder (27 Knaben, 35 Mädchen); communicirt haben im öffentlichen Gottesdienste 270 Personen (93 Männer, 177 Frauen), privatim 3 Männer und 5 Frauen.

† > Ueber die kirchliche Armenpflege, wie sie vom Kirchenrathe geübt wird, ist Folgendes bekannt gemacht: Die Beerdigungen an Sonn- und Festtagen brachten 21 Thlr. 20 Groschen, geschenkt von einem Gemeindegliede 1 Thlr., an Zinsen kamen zur Casse 3 Thlr., an Brüche für verspätete Einschreibungen im Grab- und Stuhlregister 8 Thlr. und an Brüche aus Kirchenrath und Ausschuss 1 Thaler. — An Unterstützung erhielten 6 Personen 18 Thaler. Gegenwärtiger Rezech: 13 Thlr. 6 Gr. 1 Schv.

† > Der Portier am hiesigen Bahnhofe wurde am letzten Freitag wegen mehrerer an Passagier-Effecten verübter Diebstähle gefänglich eingezogen.

— Das Jahr 1874 ist ein „gemeines Jahr“, beginnt und endet mit einem Donnerstag. Der „Jahresregent“ ist der Saturn. Das Jahr wird sich durch sehr interessante, aber bei uns nur theilweise sichtbare Finsternisse und einen Venusdurchgang auszeichnen. Von den zwei Sonnenfinsternissen wird die erste (16. April) eine totale, die zweite (10. October) eine ringförmige, sein. Am 1. Mai tritt eine Mondesfinsternis und am 25. October eine totale Mondesfinsternis ein. Der Venusdurchgang findet am 9. December statt.

— Ein betäubender Todesfall kam am 28. v. M. in Hamburg vor. Ein daselbst als Köchin dienendes, wohlbeleundetes Mädchen hatte früher ein Liebesverhältnis mit einem Steward. Letzterer war vor längerer Zeit mit seinem Schiffe in See gegangen und hatte nichts wieder von sich hören lassen, in Folge dessen das Mädchen sich dem Gedanken hingab, mit ihrem Verhältnisse zu diesem vielleicht gar nicht mehr zu den Lebenden zählenden Manne werde es aus sein. Sie machte gelegentlich die Bekanntschaft eines anderen jungen Mannes, der ihr auch bald mit einem Heirathsantrag entgegenkam; sie verlobte sich mit ihm und befand sich schon am Vorabend der Hochzeit, als wider alles Erwarten der erste Verlobte zurückkehrte und sein Anrecht in so nachdrücklicher Weise geltend machte, daß ein ernstes Zerwürfniß unter den Dreien aus diesen Wirren entstand. In der Verzweiflung über ihren unbedachtsamen Schritt des zweiten Verlobnisses nahm das Mädchen Gift und starb unter schrecklichen Schmerzen.

— Berlin. Ein in der Markgrafenstraße hies. wohnhafter Fabrikant R. hatte sich am Dienstag früh aus seiner Wohnung entfernt und war im Laufe des Tages, während er seinen Geschäften in der Stadt nachging, zu einem kleinen Spitz gekommen,

der sich bis zum Abend in einen ganz ausgewachsenen Orang-Outangs verwandelte, so daß R. von mehreren Freunden nach Hause geleitet werden mußte. Vorher hatte R. das Unglück gehabt, mit der Stirn auf einen harten Gegenstand zu fallen und sich eine kleine Verletzung zuzuziehen. Als die beiden Freunde ihn nun in seine Wohnung brachten und Frau R., bestürzt über den Zustand ihres Mannes, die Transporteure fragend ansah, suchte einer derselben die Schultern und meinte: „Raub-Anfall!“ Frau R. in größter Angst stürzte auf ihren Mann zu und brach, als sie in der That die Schramme auf seiner Stirn erblickte, in einen lauten Schrei aus und verfiel gleich darauf in Krämpfe, aus denen im Laufe der Nacht ein nervöses Fieber wurde, das in seinen Folgen noch nicht abzusehen ist, während der mittlerweile von seinem Rauche genesene Gatte gelobt hat, nie wieder Jemand Gelegenheit zu schlechten Späßen zu geben.

— Posen, 31. Dec. So eben pfändete der Executions-Inspector König beim Erzbischof Ledochowski wegen der Strafe von 2229 Thaler die letzten pfändbaren Mobilienbestände; weitere Pfandobjecte sind nicht vorhanden und die noch zu zahlenden Strafen belaufen sich auf 16,000 Thaler, so daß die Verhaftung bevorsteht.

— Paris. Die Arbeiten zu der Wiederherstellung der Vendomesäule sind seit einigen Tagen mit erhöhtem Eifer wieder aufgenommen worden. Die Zahl der Arbeiter ist verdreifacht und die Säule hat bereits die Hälfte ihrer früheren Höhe erreicht.

— Neapel, 3. Jan. Aus dem Innern des Vesuv läßt sich ein dumpfes Grollen vernehmen und Professor Palmieri meldet aus seinem dortigen Observatorium, daß er einen heftigen Ausbruch als nahe bevorstehend betrachte.

— London, 1. Januar. Der Krieg an der Goldküste zieht sich doch noch weiter in die Länge, obgleich verschiedene eingeborene Völkersämme sich für die Engländer erklärt haben. Die Engländer richten ihren Marsch nach der Hauptstadt des Landes Kumassi, sie werden aber wohl vorher noch einen herben Strauß mit dem König von Awoona zu bestehen haben, der sich ihnen in den Weg geworfen hat. Nach ferneren aus Cape Coast Castle hier eingegangenen Nachrichten vom 15. December v. J. waren die britischen Truppen unter dem Obergeneral Wolseley in eifriger Verfolgung der Achantes begriffen. Letztere setzten ihre Flucht auf dem jenseitigen Ufer des Prah mit großer Eile fort. Es waren britische Verstärkungsstruppen eingetroffen.

— Newyork. Ein origineller Prediger in Evanston, Illinois, sagte neulich in einer Predigt: „Wenn die Buben und Mädchen in der Kirche sich den Hof machen, so sage ich Amen dazu. Ich habe eine Tochter, die ich wie meinen Augapfel werth halte. Wenn sie einmal das schickliche Alter hat, so werde ich lieber sehen, wenn ihr in der Kirche der Hof gemacht wird, als im Theater.“

Hochwasserzeit zu Elisbeth.

Mittwoch	den 7. Jan.	5 Uhr 25 Min.
Donnerstag	„ 8. „	6 „ 5 „
Freitag	„ 9. „	6 „ 40 „
Sonnabend	„ 10. „	7 „ 25 „

Noth gelang es den Stadtsergeanten, ihren Gefangenen in einen Wagen zu bringen und so der blinden Wuth des toll gewordenen Haufens zu entziehen.

Im Bewußtsein seiner völligen Unschuld hatte Leonhard den kommenden Ereignissen ruhig entgegen gesehen; aber als jetzt der Wagen vor dem Prison de la Roquette hielt, dem einstweiligen Aufbewahrungsort solcher Verbrecher, welche entweder zur Galeere oder zum Tode verurtheilt worden, sank ihm doch etwas der Wuth. —

In der Aufregung, die sich aller Parteien in Paris bemächtigt, war es wohl denkbar, daß man selbst gegen die Allerunschuldigsten mit grenzenloser Willkür verfuhr und der junge Felsger sollte bald davon die Probe erhalten. Sein baares Geld, seine Werthsachen wurden ihm sofort abgenommen und er dann in den Arbeitsaal mitten unter die schwersten Verbrecher gestossen. Wie es ihn auch entsetzte, mit diesen rohen wilden Burschen in Berührung zu kommen, hatte er doch wenigstens den einen Vortheil, daß hier nicht ein fanatischer Patriotismus sein Leben bedrohte. Die Gefangenen kümmerten sich wenig um die Nationalität des Ankömmlings, sie machten ihre Wege über die vornehme Zurück-

haltung des neuen Collegen, aber sie ließen ihn endlich in Ruhe, als er völlig erschöpft zu Boden sank und die Augen schloß.

Bianche eilte in fieberhafter Hast zu der bezeichneten Polizeibehörde, nur von dem einen Gedanken besetzt, ihren Verlobten zu retten oder mit ihm unterzugehen. Vor dem Gebäude stand noch immer ein großer Menschenhaufen, denn die Hezjagd auf die Deutschen nahm kein Ende und von allen Seiten wurden Unglückliche herbeigetrieben, die sich über schwere Anklagen zu rechtfertigen hatten. Schon von Weitem hörte Bianche das Lärmen und Geheul der aufgeregten Menge. Nur mit Mühe konnte sie sich Bahn brechen, da gewahrte sie mitten unter den größten Schreibern ihren Cousin Charles. Er steckte schon in der Uniform der Nationalgarde und that sich in zornigen Reden am lautesten hervor: „Wir müssen alle Deutschen gnadenlos vernichten, dann wird Frankreich gerettet sein. Es lebe die Republik!“ rief er schon mit ganz heiserer, unsicherer Stimme.

Bianche wollte unbemerkt an ihm vorbeischlüpfen, aber trotz seiner augenscheinlichen Trunkenheit hatte er sie bemerkt und brach sich mit aller Anstrengung seiner Kräfte zu ihr Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstagswahl.

Ist das Wählen ein Recht, so ist es auch andererseits eine Pflicht; möge jeder unserer Gesinnungsgenossen sich selber zur Erfüllung dieser seiner Pflicht anhalten und in seinen Kreisen auf die allgemeine Erfüllung dieser Pflicht hinwirken; uns dadurch zeigt jeder Einzelne sich seines Wahlrechts würdig.

Wohl ist das Amt des Volksvertreters eine große Ehre, aber auch eine schwere, schwere Pflicht und wenn

Oberappellationsrath Becker in Oldenburg

kein Opfer und keine Mühe gescheut hat und scheuen wird, seine Pflicht als unser Reichstagsabgeordneter aufs gewissenhafteste zu erfüllen, so ist es die einzige Anerkennung, die wir ihm dafür zollen können und zollen müssen, daß wir Mann für Mann zur Wahl- Urne gehen.

Jever, den 5. Januar 1874.

Das nationalliberale Centralcomité für den 2. Wahlkreis.

H. J. Behrens. Graepel. Lütken. Meinardus. J. Müller. Pahlke.

Mit dem heutigen Tage habe ich das seit einer Reihe von Jahren, unter der Firma

Borgstede & Becker

bestandene Geschäft, mit allen Activas und Passivas übernommen und werde dasselbe unter der alten Firma, in unveränderter Weise für meine alleinige Rechnung, fortführen.

Das der Firma bisher bewiesene Wohlwollen bitte derselben auch ferner zu bewahren.

Braße, den 1. Januar 1874.

Carl Becker.

Petroleum, 18 $\frac{1}{2}$ für 1 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
G. von Mütschler.

Kaiserliche Postanstalt in **Elsfleth.**

Portotarif

für Packete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm (10 Pfund) einschließlich, und für Briefe mit Werthangabe im Deutschen Fahrpostverkehr, vom 1. Januar 1874 an.

I. Das Porto beträgt:

A. für Packete bis 5 Kilogramm (10 Pfund) einschließlich:

1. auf Entfernungen bis 10 geographische Meilen einschließlich 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
2. auf alle weiteren Entfernungen 5 Sgr.

Für die als Sperrgut zu behandelnden Packete wird das Porto um die Hälfte erhöht.

B. für Briefe mit Werthangabe, ohne Unterschied des Gewichts:

1. auf Entfernungen bis 10 geographische Meilen einschließlich 2 Sgr.
2. auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr.

II. Für unfrankirte Packete bis 5 Kilogramm einschließlich und für unfrankirte Briefe mit Werthangabe wird zu dem Porto ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben.

III. Bei Sendungen mit Werthangabe wird, außer dem Porto, eine Versicherungsgebühr erhoben, welche ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Werthangabe, gleichmäßig $\frac{1}{2}$ Sgr. für je 100 Thaler oder einen Theil von 100 Thalern, mindestens jedoch 1 Sgr. beträgt.

IV. Bei der Erhebung in der Guldenwährung wird die Tage zunächst in Silber Groschen berechnet, und der sich ergebende Gesamtbetrag in die Süddeutsche Währung reducirt. Ergiebt sich dabei ein Bruchtheil, so wird für diesen ein ganzer Kreuzer erhoben.

In dem Umkreise von 10 geographischen Meilen von hier bestehen zur Zeit folgende Postanstalten:

Abbehausen	Burghade	Ganderseesee	Ramstedt	Osterholz-Scharnbeck	Stubben in Hannover
Achim		Geestemünde	Vangwedel	Otterndorf	Sulingen
Ahlhorn		Gehrde	Lastrup	Ottersberg	Sylte
Altensiefch	Cadenberge	Georgsheil	Rathen	Ovelgönne	
Apen	Cuxhaven	Gnarrenburg	Peer		
Ashendorf	Cloppenburg	Gödens - Neustadt in Hannover	Peje	Papenburg	Thedinghausen
Ashwarden		Großesehn	Pesum	Papenburg-Oberende	Timmel
Augustsehn		Großenmeer	Pilienthal		Tossens
Aurich	Damme in Oldenburg		Pindern	Quakenbrück	
	Debesdorf	Hagen im Bremischen	Pöningen		Barel
Badbergen	Delmenhorst	Hahn in Oldenburg	Rohne	Ramsloh	Behta
Badenfleth	Diepholz	Hammerberg	Rorup	Rastede	Verden in Hannover
Barenburg	Dinklage	Harpstedt	Rosfiedt	Remels	Vilken
Barnstorf	Digum	Harsfeld		Riepe	
Barßfel	Dörverden	Harsfeld	Martfeld	Ritterhude	
Basbeck	Dorum	Hedthausen	Menslage	Rodenkirchen	Wagenfeld
Bassum	Drebber	Hemelingen	Meyenburg in Hannover	Rothenburg in Hannover	Wardenburg
Bederkesa		Heself	Midlum		Weener
Berne	Edwarden	Himmelpforten		St. Magnus	Werlte
Beverstedt	Edewecht	Hohentirchen	Reermoor	Sande in Oldenburg	Westerstede
Bingum	Ehrenburg	Hooftel	Resse	Sandstedt	West-Phaudehofen
Blexen	Esenserdamm	Horneburg in Hannover	Reubuchhausen	Scheefel	Wehhe
Blumenthal	Emden	Horumerfiel	Reuenburg	Schwarne	Wildeshausen
Bockhorn	Esens	Hoya	Reuenwalde	Schwei	Wilhelmshaven
Borstel	Esenshamm	Hude	Reuharlingerfiel	Schweiburg	Wilstedt
Brake	Essen in Oldenburg		Reuhaus a. Oite	Seefeld	Wischhausen
Bramstedt bei Stubben	Esstrup	Jaderberg		Seltingen	Wittmund
Bremen		Jemgum	Obernordorf in Hannover	Sittenjen	Worpswede
Bremerhaven		Jever	Odenbargen	Sögel	Bremen
Bremerbörde		Jhrhove	Oldenburg im Großhm.	Stade	
Brinkum	Farge		Oldenbrof	Steinfeld	
Bruchhausen	Friedeburg in Hannover	Kirchdorf in Hannover	Oldersum	Steyerberg	Zetel
Bücken	Friesoythe	Kirchweyhe	Osten in Hannover	Stichhausen	Zeven
Bunde in Ostfriesland		Kluse		Stollhamm	Zwischenahn
Burg bei Blexen				Stotel	

Neues Jahr, neues Glück!
Außerordentlich vortheilhafte
Glücks-Offerte.

Glück u. Segen bei Cohn
Große vom Staate Hamburg
garantirte Geld-Lotterie von
über

2 Millionen 83,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist
diesmal wiederum mit außer-
ordentlich großen und vielen
Gewinnen ausgestattet; sie enthält
nur 65,200 Loose und werden in
wenigen Monaten in 6 Abtheilungen fol-
gende Gewinne sicher gewonnen
nämlich: ein großer Haupt-
Gewinn eventuell 120,000
Thaler, speciell Thaler 80,000
40,000, 30,000, 20,000,
16,000, 2 mal 12,000, 10,000
2 mal 8000, 2 mal 6000,
5 mal 4800, 12 mal 4000,
11 mal 3200, 12 mal 2400,
27 mal 2000, 2 mal 1600,
54 mal 1200, 126 mal 800,
5 mal 600, 1 mal 480, 310 mal
400, 310 mal 200, 10 mal 120,
363 mal 80, 16000 mal 44,
14541 mal 40, 16, 8, 6, 4 und
2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der zweiten
Abtheilung ist amtlich auf den
14. und 15. Januar d. J.
festgestellt, zu welcher

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

sofort, u. sende ich diese Original-Loose
mit Regierungswappen (keine Pro-
messen oder Privat-Loose) gegen fran-
kirte Einsendung des Betrages oder
gegen Postvorschuß selbst nach den
entferntesten Gegenden den geehr-
ten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und
die
Versendung der Gewinnelder
erfolgt sofort nach der Ziehung
an jeden der Betheiligten prompt und
verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das
Älteste und Allerglücklichste,
indem die bei mir Betheiligten
schon die größten Hauptgewinne
von Thaler 100,000, 60,000, 50,000,
oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr
häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000
Thaler u., und jüngst in den in den
Monaten Oct. und Nov. v. J.
stattgehabten Ziehungen die Gesamt-
Summe von über 100,000 Thaler
laut amtlichen Gewinnlisten bei
mir gewonnen haben.

Jede Bestellung auf diese
Originalloose kann man ein-
fach auf eine Posteinzah-
lungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und
Wechselgeschäft.

So eben traf der so oft verlangte
Gummithran von A. Schlüter in Halle
wieder bei mir ein und nur allein echt zu
haben bei

G. H. Wempe.

Türkische Pflaumen und amerik.
Schnittäpfel, empfiehlt
G. von Hütschler.

Haupt-Ge-
winn ev.
360,000 Mark
Neue Deutsche
Reichs-Währung.

**Glücks-
Anzeige.**

Die Gewinne
garantirt
der Staat.

**Einladung zur Bethelli-
gung an die
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg
garantirten grossen Geld
Lotterie, in welcher über
5 Mill. 200,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 65,200 Loose enthält, sind fol-
gende: nämlich ein Gewinn event.
360,000 Mark Neue Deutsche Reichs-
währung oder 120,000 Thaler Pr. Crt.,
speciell Mark Crt. 200,000, 100,000,
75,000, 50,000, 40,000, 2 mal 30,000,
25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000,
5 mal 12,000, 12 mal 10,000, 11 mal
8000, 12 mal 6000, 27 mal 5000,
2 mal 4000, 54 mal 3000, 126 mal
2000, 316 mal 1500 & 1000, 683
mal 500, 300 und 200, 16006 mal
110 u. 100, 14535 mal 40, 20, 15,
10 und 5 Mark und kommen solche
in wenigen Monaten in 6 Abthei-
lungen zur sicheren Entscheidung.

Die zweite Gewinn-Ziehung ist amt-
lich auf den

14. u. 15. Januar d. J.
festgestellt und kostet hierzu die Er-
neuerung für

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garan-
tirt Original-Loose (keine verbotene
Promessen) gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuß, selbst nach den entfernte-
sten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von
mir neben seinem Original-Loose
auch den mit dem Staatswappen
versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufge-
fordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versen-
dung der Gewinnelder**
erfolgt von mir direct an die Interes-
senten prompt und unter strengster
Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man
einfach auf eine Posteinzah-
lungskarte machen.

Man wende sich daher mit den
Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in
Hamburg.

Sonntag, den 11. Januar:

II. Abonnements-Concert

im

Saale "Zum Großenherzog von Oldenburg"
ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher
Leitung des Capellmeisters Herrn S. Hüttner.
Anfang 7 Uhr. — Entrée an der Caffee a Person 12 1/2 Sgr.
Nach dem Concert **Ball.**

C. Gemeiner Wwe.

Unter günstigen Bedingungen!
kann ein rechtlicher und befähigter junger
Mann, aus guter Familie, als Lehrling in
meinem Manufactur-Geschäft zu Osnabrück oder
früher Anstellung finden.

Begehrd im Januar 1874.

J. H. Suhr.

Zu vermietthen.

Eine Vorderstube, Kammer und Boden-
raum.

Gideon Fischer.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs
(mel depuratum) und Fenchel seit 1861
fabricirt von **L. W. Egers** in
Breslau, weltbekanntes diätetisches Ge-
nussmittel, nicht Geheimmittel, auch
keine Arznei, daher in keiner Apo-
theke zu haben. Wohl zu merken,
daß die Verkaufsstelle nur allein
ist bei **W. Schäfer** in Elsfleth.

Hamburg, 30. Dec.	nach
Johanne, Wachtendorf	Hayti
Falmouth, 29. Dec.	von
Wanderer, Hillerichs	Carablanca
Graf Wedel, Grube	nach London
St. Thomas, 3. Dec.	von
Kien, St. umacher	Hamburg
Mur Cayes, 4. Dec.	von
Friederike, Oftermann	Hamburg
Charleston, 19. Dec.	von
Kaurita, Wente	Bremen
Hebe, Gieseke	"

Druck und Verlag
von G. C. von Thülen Wwe.